

DAS VERMÄCHTNIS JESU LIEBEVOLL ERFÜLLEN

Zusammenfassung der Predigt am 6. Ostersonntag LJ A 2026
von Pfr. Walter Mückstein

Jesus hat seinen Jüngerinnen und Jüngern kein materielles Erbe, sondern ein geistliches Vermächtnis. Im heutigen Evangelium aus den Abschiedsreden scheint es auf: „Ich werde euch nicht als Waisen zurücklassen.“ Er verspricht uns einen Beistand – den Geist der Wahrheit –, der bei uns bleibt und in uns wirkt. Dieser Geist ist mehr als Trost und Stärkung von außen. Er stärkt uns von innen und befähigt uns, unser Leben eigenverantwortlich und mutig zu gestalten.

Gerade in Situationen, in denen wir uns überfordert oder allein fühlen, kann diese Zusage tragen. Der Geist zeigt sich dabei oft unscheinbar: in einem guten Gedanken, im Mut zu einem klärenden Wort oder in einer unerwarteten Gelassenheit. Wer sich dieser Kraft anvertraut, kann über sich hinauswachsen.

Zum Vermächtnis Jesu gehört auch sein Gebot der Liebe. Wer ihn liebt, hält seine Gebote – und das heißt vor allem: die Liebe weiterzugeben, die er selbst gelebt hat. Diese Liebe (Agape) ist mehr als Sympathie. Sie ist eine Haltung, die den anderen annimmt, ohne Bedingungen zu stellen: „Ich nehme dich so an, wie du bist.“

Diese Liebe entspringt nicht nur unserem eigenen Bemühen. Sie wird uns geschenkt durch den Heiligen Geist, der in uns wirkt. So sind wir fähig, anderen mit Achtung, Geduld und Wohlwollen zu begegnen – auch dort, wo es uns schwerfällt.

Das kann ganz konkret werden: im Umgang mit Menschen, die unseren Erwartungen nicht entsprechen, die sich um Anerkennung bemühen oder die uns herausfordern. Ihnen in dieser Haltung zu begegnen, ist ein erster Schritt, das Vermächtnis Jesu zu leben.

So wird Gottes Liebe in unserer Welt sichtbar – durch uns.

© Walter Mückstein